

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N<sup>o</sup> 197.

Halle, Sonnabend den 25. August

1855.

Hierzu eine Beilage.

## Deutschland.

Berlin, d. 23. Aug. Se. Maj. der König haben geruht: Dem Batterie-Sattler Adolph Gohlsch beim 4. Artillerie-Regiment die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Der König empfing gestern den neuen Königl. spanischen Gesandten Chevalier Don Pascal de Oliver in einer Privat-Audienz und nahm dessen Creditive entgegen.

Das „Corresp. Bür.“ bringt folgende Notiz: „Der 30. September, der Geburtstag der Frau Prinzessin von Preußen wird diesmal mit einer anderweiten Feierlichkeit verbunden sein, die die prinzipale Familie so wie das gesammte königl. Haus in neue und erweiterte verwandtschaftliche Beziehungen setzen wird.“ (Der „D. V. Z.“ wird die verbürgte Mittheilung gemacht, daß vor einigen Wochen die Verlobung der im Reize der Jugend blühenden Prinzessin Luise mit dem Prinz-Regenten Friedrich von Baden in aller Stille zu Baden-Baden stattgefunden und daß dem Wunsche des Königs gemäß dieses frohe Ereigniß hier in officieller Weise am Hofe gefeiert werden soll.)

Der diesseitige Gesandte am Hofe zu London, Graf Bernstorff, wird sich auf Urlaub nach Bad Ems begeben, und während seiner Abwesenheit durch den Grafen Brandenburg vertreten werden.

Nach der morgen stattfindenden großen Parade wird sich der König unmittelbar nach Sanssouci zurückbegeben, wohin auch die Staatsminister kommen werden, um einen Conseil unter dem Vorstehe des Königs abzuhalten, in welchem dem Vernehmen nach Capitalsachen zur Berathung kommen sollen.

Am 8. September findet in Rom ein Consistorium statt, in welchem die Ernennung verschiedener neuer Cardinale und die Promotion eines neuen Ordens, der unbefleckten Empfängniß, erfolgen wird. Das „G. B.“ bezeichnet die beiden preussischen Erzbischöfe und den Fürstbischof von Breslau als diejenigen Mitglieder der katholischen Prälaten in Preußen, welche zu Rittern des neuen Ordens designirt sind.

An Cholera-Erkrankungen sind hier überhaupt in diesem Sommer 181 Fälle vorgekommen, von denen 120 den Tod herbeiführten.

Breslau, d. 20. August. Am Donnerstag versammelte sich eine Anzahl Christatholiken Behufs Berathung zur Gründung einer Religionsgemeinde. Die Versammlung war mit Bezeichnung dieses Zwecks dem k. Polizei-Präsidenten angezeigt, und dahingehend beschleunigt worden. Das Ergebnis der Berathung war die Feststellung eines aus 38 Paragraphen bestehenden Statuts, genannt „Grundzüge der Glaubenslehre, des Gottesdienstes und der Verfassung der am 9. August 1855 gestifteten christatholischen Gemeinde zu Breslau.“ Die männlichen Anwesenden zeichneten sich für sich, ihre Frauen und Kinder, als Glieder der Gemeinde ein. Die Gemeinde umfaßte so für den ersten Abend 54 Personen, ohne die Kinder unter 14 Jahren. Die Beschleunigung der Statuten und des Mitglieder-Verzeichnisses ist bereits erfolgt und steht schon für den nächsten Sonntag der erste Gottesdienst in Aussicht.

Gotha, d. 20. Aug. Unsere beiden Bataillone werden an dem Manöver Theil nehmen, welches am 6., 7. und 8. Sept. von der preussischen 8. Division zwischen Langensalza und Mühlhausen ausgeführt werden wird. Das feuburgische Füsilierbataillon trifft zu diesem Zwecke am 25. d. M. hier ein.

Mannheim, d. 21. August. Aufrührerische Plakate, die man am frühen Morgen an den Straßenecken angeheftet fand, bilden heute das Stadtgespräch. Wir hören, daß dieselben einer Demonstration gegen den Fruchthandel gegolten, bezüglich dessen der große Haufe nun einmal nicht von der Meinung läßt, daß die Deuerung durch den Handel resp. Wucher bewirkt werde. Allerdings ist die Stimmung darüber, daß die Fruchtpreise nun nach kaum eingebrachter Ernte nicht allein nicht heruntergehen, sondern sogar noch steigen, eine sehr er-

regte; allein eine besondere Erblichkeit hat die erwähnte Kundgebung keineswegs. (Frkf. Pz.)

## Orientalische Angelegenheiten.

### Vom Kriegsschauplatz.

Die „N. Pr. Ztg.“ enthält folgende Petersburger Depesche vom 22. August: „Fürst Gortschakoff meldet vom 21. August aus Sebafopol: Seit gestern Morgen — 20. August — hat das Feuer des Feindes gegen den Platz beträchtlich abgenommen und verursacht uns nur wenig Schaden.“

Ueber die letzten Vorgänge auf dem Kriegsschauplatz schreibt das (russenfreundliche) „Wien. Fremdbl.“ Folgendes:

Ueber die Verluste, welche die Russen und die Türken bei dem Zusammenstoß an der Tschernaja am 16. d. erlitten haben, lauten die Nachrichten verschieden. Die Russen gingen im Ansatze der Feinde an fünf Stellen über den Fluß, und verloren natürlich bei einer solchen Forcierung viele Mannschaften, formirten, nachdem sie die Türken und die Sarden hinter ihren Schanzgräben zurückgeworfen hatten, schnell ihre Colonnen, und rüdten gegen die besetzten Waidar-Anhöhen an, worauf sie aber, da das Gros der verbündeten Armeen ihren rechten Flügel anfallen begann, am rechten Tschernajaufer wieder Stellung nahmen. Die Russen sollen 2700, die Franzosen 1100, die Türken 850 und die Sarden 260 Mann an Toeten und Verwundeten haben. Da sich das Schlachtfeld am linken Tschernajaufer befand und die Russen ihren gefallenen Kameraden die letzte Ehre erweisen wollten, so mußte Fürst Gortschakoff an den General Pleßkier die Anfrage stellen, ob dies den Russen eben so gestattet sein werde, wie es Oken-Soden den Franzosen am 19. Juni gleichfalls erlaubt hatte? Natürlich mußte General Pleßkier einer so billigen Aufforderung Folge geben. — Wir erfahren, daß sich im Waidarthal auf der Straße von Jita und Kluska russische Streitkräfte sammelten, und daß die Russen fortfahren dürften, gegen die Allirten oberhalb Balakana zu operiren, um auf diese Weise die Belagerungsarbeiten der Allirten zu paralysiren. Diese gerühdete Vermuthung wird durch die neuesten Depeschen aus der Krim dahin bestätigt, daß das von den Allirten am 17. d. begonnene Bombardement nur schwach unterhalten werden konnte, und von einem Sturm auf die Malakoffwerke keine Rede sei. Einer piemontesischen Depesche ist sogar zu entnehmen, daß die Kranthen der Allirten in jenem Rayon noch 175 Meter von der Kornisoff-Batterie entfernt sind. Bekanntlich beträgt die Entfernung von der Spitze des Mamelon-Berg bis zur Malakoff-Anhöhe 417 Meter.

Die „N. Pr. Ztg.“ schreibt: Einem Privatschreiben aus Paris entnehmen wir, daß der General Canrobert an allen hohen und officiellen Orten zwar die Ueberzeugung ausspreche, der nächste Sturm auf den Malakoffthurm werde den gewünschten Erfolg haben, daß er aber in vertraulicher Unterhaltung Zweifel kund gebe und die Bemerkung hinzufüge, er möge nicht dafür einstehen, daß sich die Armee zum dritten Mal zum Sturm führen lassen werde. Es stimmt dies überein mit andern Nachrichten aus der Krim, die wir durch Vermittelung eines Freundes aus Paris erhalten. Die französische Armee ist von dem Wuthe der Verzweiflung erfüllt, der bevorstehende Sturm wird ein fürchterlicher sein, und wenn er gelingt, zu einem Gemehel werden, das seines Gleichen in der Kriegsgeschichte nicht haben würde. Gelänge es aber nicht, so würden sich die Folgen gar nicht berechnen lassen. An ein Ueberwintern vor Sebafopol sei dann kaum zu denken.

Aus Marseille, 21. Aug., wird die Ankunft des Paketbootes „Simois“ mit Nachrichten aus Konstantinopel vom 13. August telegraphisch gemeldet. Bei Gelegenheit des Festes vom 15. August sollte General Larcey über die im Lager von Maslak lebenden und bereits 10,000 Mann betragenden Truppen eine Musterung vornehmen. Dieses Lager soll auf 50,000 Mann französischer Truppen gebracht werden, welche zum Theil in Maslak selbst an den Süßwasserquellen, zum Theil (16 Schwabronen) in Daud-Pascha überwintern sollen. In Barna werden die Cadres einer türkischen Division gebildet, welche nach Asien übergeführt werden soll. Das unter General Bivian gebildete englisch-türkische Contingent ist entschieden nicht nach Asien, sondern nach Schumla bestimmt. Oberst Calandrelli besetzt in Eile Erzerum, nur fehlt es in diesem Theile des türkischen Reiches sehr an regelmäßigen Truppen. Das „Journal de Constantinople“ meldet, daß Karas, welches immer enger bloßirt werde, schleunigste Zusendung von Verstärkungen fordere. Die Konsuln der frem-

den Mächte wollen Erzerum, als zu sehr von den Russen bedroht, verlassen und schicken sich zur Reise nach Trapezunt an. Es heißt, der Bey von Tunis habe den tripolitanischen Insurgenten seine Unterstützung angeboten.

In einer zweiten marseiller Depesche vom 21. August wird nach Korrespondenzen aus Konstantinopel vom 13. August gemeldet, der Sultan habe den Bau einer Eisenbahn von Konstantinopel nach Bukarest auf dem Wege des Zuschlages bewilligt. Nach den neuesten Berichten waren die früheren Angaben über die Meutereien der Bashi-Bozüks in den Darbaneln sehr übertrieben.

Aus Erzerum vom 3. Aug. wird den Hamburger Nachrichten mitgeteilt: „Einem Bericht zufolge sind 12,000 Mann Russen unter General Tiesulow mit einem starken Artilleriepark drei Stunden vor Erzerum erschienen. Ein türkisches Korps soll bei Kuprichi vollständig geschlagen sein. In Erzerum sind 10,000 Bashi-Bozüks eingetroffen. Die Befestigungen werden erweitert.“

Aus Djeffa vom 11. Aug. meldet die „Std. Post“: Gestern wurden auf zwei Dampfern achthundert russische Kriegsgefangene aus Toulon gebracht und hier ans Land gesetzt. Dagegen wurden 78 Mann Franzosen, worunter etwa 40 Offiziere, ausgeliefert. Es sind derzeit noch acht englische Offiziere in Kriegsgefangenschaft geblieben. Dieser Tage fand leider zu Sebastopol die Hinrichtung einiger Individuen (meist Polen) durch Pulver und Blei statt, welche der Spionage überwiesen waren.

Wenn das türkische Gouvernement auf dem, wahrscheinlich auf englischen Antrieb begonnenen Wege fortfährt, so wird es in einigen Jahren eine Dampflosotte besitzen, die an Zahl und Größe der Schiffe allen Staaten zweiten Ranges, auch Rußland in seinem jetzigen Bestande überlegen ist. Ganz geräuschlos ist sie in diesem letzten Jahre um nicht weniger als 10 Kriegsdampfer vermehrt, von denen drei Schrauben-Fregatten von sehr schöner Bauart auf den eigenen Werften in Sinope, Ismid und Konstantinopel gebaut sind. Vor einigen Tagen wurde ein großes eisernes englisches Schraubenschiff, Candidat, angekauft, und es sind Kaufordres für noch mehrere Schiffe nach England abgegangen und zu drei neuen Fregatten die Riele gelegt.

### Von der Düse.

Endlich liegt auch ein Bericht des englischen Admirals Dundas über das Bombardement auf Sweaborg vor, dem wir Folgendes entnehmen. Nachdem gemeldet worden, daß am 9. Morgens der Angriff von dem englisch-französischen Geschwader eröffnet worden, heißt es sodann weiter:

Umgefahr um 10 Uhr Morgens bemerkte man zuerst Flammen in den verschiedenen Gebäuden, und auf der Insel Vargen fand eine heftige Explosion statt, welcher ungefähr eine Stunde später eine zweite folgte. Eine dritte bedeutendere trat gegen Mittag auf der Insel Gustawswärd ein. Sie fügte den Verbrennungswerten des Feindes großen Schaden zu und trug viel dazu bei, daß das Feuer aus den in jener Gegend postirten Kanonen matter wurde. Der Vortheil der Geschwindigkeit, mit welcher die Mörser gefeuert hatten, war aus den fortwährenden neuen Feuerbrünfen ersichtlich, welche auf der Insel Vargen um sich griffen. Die Geschwindigkeit der Düse, auf welche die Kanonenboote gelegentlich aufgelaufen waren, nöthigte mich, sie vor Sonnenuntergang zurückzurufen. Das Feuer des Feindes war matt. Die Boote der Flotte erhielten hierauf den Befehl, sich vor Einbruch der Dunkelheit, mit Raketen versehen, zu versammeln, und unterhielten unter Anführung des Kapitäns Galtwell, Befehlshabers eines Flaggenschiffes, länger als drei Stunden ein ununterbrochenes Feuer, das mit bedeutendem Erfolge geführt war, indem es neue Feuerbrünfen verursachte und viel zur Vergrößerung des allgemeinen Brandes beitrug. Am Morgen des 10. August bei Tagesanbruch waren die Positionen mehrerer Mörserboote dem Feinde näher gerückt, und die Kanonenboote erhielten nochmals den Befehl, zu feuern. Der Dreidecker, welchen der Feind zur Sperrung und Vertheidigung der Durchfahrt zwischen Gustawswärd und Sackholm aufgestellt hatte, war während der Nacht in eine sichere Stellung zurückgezogen worden; allein das Feuer aus den Batterien hatte zugenommen, und der Kampf ward auf beiden Seiten lebhaft wieder aufgenommen. Feuerbrünfen flammten ohne Unterlaß in der Festung, und um Mittag zeigte eine Rauchsäule, stärker und dunkler als irgend eine, welche bis dahin bemerkt worden war, und von hellen Flammen gefolgt, daß die Bomben brennbare Stoffe in der Richtung des Feindes erreicht hatten; anfangs nicht genau bestimmend, als die Flammen jedoch weiter um sich griffen, zeigte es sich bald, daß sie über die Insel Vargen hinausestrichen und daß viele Gebäude auf der Insel Sweaborg bereits im Niederbrennen begriffen waren. Durch die unglücklichen Anordnungen der Artillerie-Offiziere ward während der ganzen folgenden Nacht ein ununterbrochenes Feuer unterhalten. Die Mörserboote versammelten sich wiederum am Abend, als die Kanonenboote zurückgerufen wurden, und segelten nach einander in verschiedenen Divisionen nach ihrem Bestimmungsorte ab. Die erste unter Anführung des Kapitäns Seymour vom Pembroke feuerte mit trefflichem Erfolge aus einer Entfernung von ungefähr 3000 Schritt von der Festung. Der zweiten unter Kapitan Caldwell gelang es später in der Nacht gleichfalls, die bereits vorhandene Feuerbrünne noch zu vermehren. Als aber die Boote beim Scheitern der Flammen dem Feinde sichtbar wurden, hielten sie sich mit standhaftem Muth an der dem Feinde plügender Bomben auf ihrem Fleck. In Erwägung des dem Feinde zuzufügenden bedeutenden Schadens und mit Rücksicht darauf, daß nur noch wenige ansehnliche Gebäude auf der Insel Vargen unversehrt standen und daß die auf Sweaborg noch stehen gebliebenen so weit entfernt waren, daß unsere Bomben sie bis dahin nicht erreicht hätten, schenkte ich mir, das sich durch Verlängerung des Feuers um noch einen Tag sein entsprechender Vortheil werde erzielen lassen. Ich schickte somit den Kapitan Seymour vom Pembroke ab, um sich mit dem Contre-Admiral Pinaud zu beiphen, und jener verzichtete und bereitwilligkeit gewiß, welche ich stets von Seiten dieses Offiziers erfahren habe, kam sofort eine Verabredung zu Stande, und der Befehl ward erteilt, das Feuer nach Tagesanbruch einzustellen. Der Feind hatte das Feuer während der Nacht nur schwach erwidert, außer auf die Kanonenboote, und vor Tagesanbruch schwebte seine Beschießung fast gänzlich, obgleich seine nach der See zu gelegenen Vertheidigungswerke im Allgemeinen nur wenig gelitten haben.

### Rußland und Polen.

Königsberg, d. 23. Aug. (Tel. Dep.) Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Petersburg wird durch einen kaiserlichen Ukas die Reichswehr aus weiteren 11 Gouvernements zu den Waffen gerufen. Die Konfiskation soll am 1. October beginnen und am 1. November beendigt sein. Es sollen von je 1000 Seelen 30 Mann ausgehoben werden.

### Frankreich.

Paris, d. 22. August. Der „Moniteur“ berichtet: „Ihre Majestäten besuchten gestern Abends die Oper. Eine ungeheure Menschenmasse harrete ihrer auf den glänzend beleuchteten Boulevards und empfing sie mit den lebhaftesten Zurufen. Die Vorderseite der Oper war mit Tropheän, französischen und englischen Fahnen und dem Doppel-Wappen Frankreichs und Englands verziert. Ein Feuerbrand umzog den Fries, und die Buchstaben V. und N. traten aus diesem leuchtenden Grunde hervor. Der Säulengang war mit Blumen decorirt und die Arcaden durch Tapeten der Gobelins verdeckt. Ein doppeltes Blumenpavillon führte zu der in einen prächtvollen Blumenkorb umgewandelten Controlle. Die Treppengeländer waren ebenfalls mit Blumen bekränzt; die Wände verschwanden unter den Spiegeln; Logengänge und Foyer waren durch eine Menge Kronleuchter mit Tausenden von Wachskerzen beleuchtet. Die kaiserliche Loge nahm, der Bühne gerade gegenüber, die Mitte der ersten Gallerie ein. Man hatte die Logen der Vorderseite durch eine weite Estrade ersetzt, die auf das Amphitheater vortrat. Ein Ehrenhimmel von rothem Sammt mit prächtigen Goldstickereien, nach beiden Seiten in reichen Draperien abfallend, bedeckte diese Estrade. Zwei Hundert-Garden fanden unbeweglich am Fuße der kaiserlichen Loge, zwei andere eben so links und rechts der Bühne. Der Saal bot einen blendenden Anblick; die Damen in großer Toilette, die Herren in Balltracht; überall Lichter, Diamanten und Blumen. Um halb 9 Uhr verkündeten die Rufe von draußen die Ankunft der Majestäten. Sofort erhob sich das ganze Publikum, und wiederholt erschallten die wärmsten Willkommrufe, die begeisterten Hurrahs. Die Damen schwenkten ihre Taschentücher, die Herren riefen der Königin, dem Kaiser, der Kaiserin und dem Prinzen Albert sich stets erneuernde Vivats. Das Orchester konnte erst, als dieser Jubelsturm etwas nachließ, das God save the Queen beginnen. Nachdem sie huldreich begrüßt hatte, nahm die Königin Platz, den Kaiser zu ihrer Rechten und die Kaiserin zur Linken. Neben dem Kaiser saß Prinz Albert und zu seiner Linken (?) die Prinzessin Mathilde. Der Prinz Napoleon saß neben (?) dem Kaiser, am andern Ende der Estrade. Die Großbeamten und Beamten des Hauses des Kaisers, die Ehren Damen der Königin Victoria und der Kaiserin hielten sich stehend hinter Ihren Majestäten. Nach Beendigung des God save the Queen begann das Schauspiel. Zuerst ward ein musikalisches Zwischenspiel aufgeführt. Ihre Majestäten waren sichtlich befriedigt und gaben oft das Zeichen zum Applaudiren. Man gab sodann das Ballet Fonti, worin Madame Fosati die erste Rolle hat, und in welches man einen neuen, von Dem. Plunket und Herrn Beauchet gestanzten Pas eingelegt hatte. Beim letzten, das Schloß Windsor darstellenden Tableau erschienen alle ersten Tänzer und Tänzerinnen mit dem ganzen Ballet-Perfonal. In diesem Augenblick fingen sämtliche Künstler und Chöre der Oper das God save the Queen, was ungeheure Wirkung that. Das gesammte Publikum wachte sich aufstehend gegen die Königin und ließ die begeisterten Vivats erschallen. Ihre Majestät grüßte freundlich, worauf das Publikum noch die Wiederholung des englischen National-Liedes verlangte. Ihre Majestäten zogen sich dann zurück, die nämlichen Zurufe, die sie bei der Ankunft empfingen, begleiteten sie auf dem ganzen Rückzuge.“

### Großbritannien und Irland.

London, d. 21. Aug. Nicht bloß die Mannschaften der deutschen Legion, sondern auch die eingeborenen Truppen setzten unter dem Drucke, den das nicht im mindesten gelinderte Stockregiment auf sie übt. Ein Berichterstatter des „Morning Advertiser“ sagt heute über das Lager von Aldershot: die Leute würden eher wie transponteirte Verbrecher als wie Soldaten behandelt. Die Milizen kosten in reichlichem Maße die Wohlthaten der neugeschwänzten Krage. Kürzlich wurden zwei der Soldaten wegen Insubordination zur Prügelstrafe verurtheilt, der eine, welcher fünfzig Streiche erhalten sollte, konnte nur vierzig ertragen, der andere stürzte bereits bei dem dreißigsten Hiebe zusammen und ist gestern von dem Hospital auf den Kirchhof gebracht worden. Um die Schmerzen zu erhöhen, wurde die Krute in Urin getaucht. Solch eine Brutalität wird für den moralischen Sinn des Militärs geradezu gefährlich, wenn sie, wie das hier der Fall ist, mit der Incapazität der höheren Offiziere zusammentrifft. Von dieser Unfähigkeit entwirft ein Korrespondent der „Times“ ein Bild, welches jeden, der den Waffen der Engländer Glück wünscht, erschrecken muß. Raglan war ein Heros gegen die, welche nach ihm kommen, die Garibinen von Alma und Inkerman sind Riesen gegen die Knaben und Widerwilligen, die zum Erfas nachgeschoben werden.

### Spanien.

Madrid, d. 16. Aug. Folgendes ist das Schreiben, mit dem Mgr. Franchi seine Pässe verlangt:

Eine Reihe die Religion und Kirche beleidigender und den seierlichen Vertrag, der 1851 zwischen der Regierung J. katbol. Maj. und dem h. Stuhle abgeschlossen ward, offen verletzender Handlungen, die in Spanien stattgefunden, während auch die wiederholten Vorstellungen und Protestationen Namens des h. Stuhls ohne Wirkung geblieben sind, hat den h. Vater in die schmerzliche Nothwendigkeit versetzt, seiner Excommunication in diesem Königreiche ein Ende zu machen. Der unterzeichnete Geschäftsträger des h. Stuhls hat daher Befehl erhalten, die Galbiniest zu verlassen und nach Rom zurückzukehren. Er setzt sich dadurch genähigt zu. Er zu beauftragen, um ihm die erforderlichen Pässe auszuwärtigen und zuzusenden. Bei dieser unangenehmen Gelegenheit hat Unterzeichner die Ehre Ew. Exc. die Versicherung seiner ausgezeichneten Hochachtung zu wiederholen. Alejandro Franchi, Geschäftsträger des h. Stuhls. An den Minister der auswärtigen Angelegenheiten.

Der „Independance Belge“ schreibt man aus Madrid vom 15. und 16. Aug.: Die Regierung hat beschlossen an alle katholischen Mächte eine Denkschrift zu richten, worin alle seit der Cortes-Be-

rathung über den Verfassungsartikel bezüglich der Religion bis zur Abreise Franck's zwischen ihr und dem päpstlichen Stuhle gewechselten diplomatischen Aktenstücke abgedruckt sein werden. Die Provinz-Gouverneure sind von neuem angewiesen worden, streng darüber zu wachen, daß die Geistlichen nicht in ihren Predigten das Volk gegen die Regierung aufreizten.

Folgende Einzelheiten kann die „A. Z.“ über die beabsichtigte Expedition nach der Krim berichten. Die Regierung will nicht die Aushebung von 1856 beschleunigen, weil sich das Widerstreben der Auszubehenden in den Provinzen voraussehen läßt; sie wird aus jedem Regimente des stehenden Heeres 200—300 Mann auswählen, um die Hülfsliegion von 25,000 Mann zu bilden; die dadurch im Heere entstandenen Lücken werden durch das Provinzial-Kontingent ersetzt werden, so daß letzteres nur indirect an der Bildung der Legion Theil nehmen wird.

## Verzeichniß

der in der Sitzung der Stadtverordneten am 27. August d. J. zu verhandelnden Sachen.

### A. Deffentliche Sitzung.

1) Aufhebung des Contracts über eine Schlippe. 2) Citations-Berhandlung über den Delbedarf zur Straßen-Erleuchtung. 3) Pflasterung des Grabens in der Gartengasse. 4) Vollziehung des Regulativs über die Leib-Anstalt. 5) Prüfung des Regulativs über das Siechenhaus. 6) Vorlage in der Baufache des Dr. Jacobson. 7) Antrag wegen Beschaffung des Justizministerialblatts.

### B. Geschlossene Sitzung.

1) Gesuch um eine Gewerbe-Concession.

Der Vorsteher der Stadtverordneten  
Gellfeld.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Das den Handarbeiter Schönemann'schen Eheleuten gehörige, hieselbst zu Glaucha Schützengasse Nr. 13 belegene Haus mit Zubehör soll im Wege der Licitation verkauft werden. — Im Auftrage der Besitzer habe ich hierzu Termin auf

den 15. September er. 10 Uhr in meinem Geschäftslokale anberaunt und lade hierzu Kaufliebhaber mit dem Bemerken ein, daß die Verkaufsbedingungen und der Hypothekenschein täglich in meinem Geschäftslokale eingesehen werden können.

Halle, den 16. August 1855.

Der Justiz-Rath Fritsch.

### Auction.

Dienstag den 28. d. M. Nachmitt. 2 Uhr versteigere ich gr. Ulrichstr. Nr. 18 einen **kleinen Nachlaß**, als: Eine feine Herrgarderobe, 1 sehr gute Gitarre mit Mechanismus, Wäsche, Federbetten, 1 Decimalwaage (à 1 A), Küchenschranke, Fische, Koffer, eine Partie eisernes Kochgeschirr u. dgl. m.

Brandt, Auct.-Commiss. u. ger. Taxator.

### Auction.

Donnerstag den 30. d. M. u. folg. Tage jedes Mal Nachmitt. 2 Uhr versteigere ich wegen **Umfassender Veränderung einer Familie** Büblersstraße Nr. 13 sehr gut erhaltenes **Mobiliar**, als: einige Gold- u. Silbersachen, Porzellan, Glaswerk, 1 kupf. Waschkessel, Messing, 1 schöne eiserne Geldkassette, Federbetten, 1 gr. schönen mahagoni Trümeau-Spiegel, Sekretair's, Sopha's, Spiegel, Nensschirme, Geschirr-, Kleider- u. Küchenschranke, Bettstellen, Wäsche u. Kesselfasser, Spiel-, Sopha-, Kasse-, Klapp-, runde, Auszieh- u. Kündentische, Speisetische, 1 Schneider'schen Badeschrank, gr. u. kl. Vogelbauer, 1 neue Gänsefedrige, feine Militär- u. Civilgarderobe, als: gestickte Uniformen, Hüte, Mäntel, Pelz- u. andere Röcke, Hosen, Westen, Stiefeln u. c., gute Büchsen, Gewehre, Pistolen, Degen, Säbel, ausgezeichnetes Fernrohr, Sperrgüder, Brillen, Dosen, Bücher u. dgl. m.

Brandt, Auct.-Commiss. u. ger. Taxator.

### Auction.

Sonnabend den 1. September a. c. Nachmittags 1 Uhr soll in dem Nottig'schen Gehöfte zu Pritschöna der Nachlaß der verstorbenen Frau **Hölzer**, vorzugsweise aus goldenen Schmuckstücken, silbernen Löffeln, Porzellan und Steingut, Glasstücken, Leinwand und Betten, Möbeln und Kleidungsstücken bestehend, im Auftrage des königlichen Kreisgerichts zu Merseburg öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Pritschöna, den 25. August 1855.

### Das Dorfgericht.

Sieben erschien und ist in Halle in der **Pfefferschen Buchh.** zu haben: **Die Rauchverzebrung der Maschinen-Schornsteine** und die damit verknüpfte bedeutende **Ersparung an Brenn-Material** durch den in jeder bestehenden Den-Anlage leicht einzuschaltenden Apparat des Mr. Pridcaux. Aus dem Englischen von J. L. Sey. Mit 1 Kupfertafel. Preis 10  $\frac{1}{2}$ .

### Auction.

Dienstag d. 28. August er. Nachmittags 2 Uhr Versteigerung von guten **Mahagoni-** u. andern verschiedenen **Möbeln** u. c., 1 **Flügel**, **Billard-Bälle**, **Billard-Queues**, **Billard-Heberzüge**, 2 **eisernen Geldkasten**, einer **Badewanne** von Zink, **zwei Oefen**, 1 **Mörser**, **Kleidungsstücke**, worunter neue u. getragene **Damenmäntel**, **Lampen**, **Uhren**, worunter eine sehr gute große **Spieluhr**, **Gewehre** u. c.

Carl Paetzoldt.

### Haus-Verkauf.

Wein in der Rathhausgasse sub Nr. 13 belegen Grundstück beabsichtige ich **meistbietend** zu verkaufen und habe hierzu Termin auf Sonnabend

den 1. September d. J. Nachmittags 3 Uhr

in dem gedachten Grundstücke anberaunt; dasselbe befindet sich im besten baulichen Zustande, enthält 11 Stuben, 5 Kammern, 3 Küchen, Hofraum, Stallung, Niederlagen, Keller, große Böden, Brunnenwasser, Einfahrt und Garten, und eignet sich wegen seiner Räumlichkeiten und günstigen Lage in der Nähe des Marktes zu jedem größeren Geschäft. Der größte Theil der Kaufgelder kann auf dem Grundstück stehen bleiben. Kaufliebhaber erfahren die näheren Bedingungen bei dem Secretair **Kleist**, Schmerstraße Nr. 16.

W. G. Barth.

\* Wegen hohem Alter beabsichtige ich meinen in Delitzsch an der Berlin-Leipzig'schen Chaussee in vorzüglicher Lage gelegenen **Gasthof „Zur Weintraube“** mit vollständigem Schankinventar **ehemöglichst** zu verkaufen. Die Gebäude sind schön (fast neu) und gehört außer den Gasthoflokalitäten und Stallung zu 80 Pferden noch ein besonderes **Gesellschafts- u. Gartenlokal** nebst **Billard** und **Regelbahn** dazu. Käufer wollen sich deshalb an meinen Bevollmächtigten **Hrn. W. Sattler** alhier schriftlich oder persönlich wenden, welcher das Nöthige mittheilen wird.

Delitzsch, den 26. Juli 1855.

Verw. **Sophie Barth.**

### Beachtenswerthe Anzeige für die Herren Buchbinder und Galanterie-Arbeiter.

Französischer Firnis auf Maroquin, Kalb- und Schafleder, Pergament, Papier, Holz und Metall, der sehr schnell trocknet, nicht klebt und einen sehr schönen Glanz giebt, das  $\frac{1}{8}$  Litre zu 15  $\frac{1}{2}$ , wie auch:

Franz. Poliment (rothes) zur Bereitung des Goldschnitts, à Stück 7  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ , ist zu haben bei

**L. Heineccius**, kl. Berlin Nr. 1 parterre.

### An die Leser der „Gartenlaube“.

Auf zweimaliges Anfragen an die Redaction der „Gartenlaube“, ob dieselbe nicht geneigt sei, Gegenansätze gegen die beleidigenden Angriffe des Herrn Prof. **Bock** in ihr Blatt anzunehmen, indem ich versprach, mich ganz im Tone der „Gartenlaube“ zu halten, belehrend und warnend im Interesse der Homöopathie, ist mir gestern, im Namen des Herausgebers, durch Herrn **Dr. Bock** eine kurze abschlägliche Antwort zu Theil geworden. — Ein altes deutsches Wort sagt: „Eines Mannes Rede ist keines Mannes Rede; billig soll man sie hören Beide“.

In einem Blatte, das diesem goldenen Spruche nicht halbt und trotzdem der Aufklärung zu dienen vorgiebt, ist der Oberflächlichkeit, Einseitigkeit und Entstellung freies Spiel gegeben. — Mögen sich hieraus die Leser der „Gartenlaube“ ein Urtheil über den Werth der Angriffe des Herrn Professor **Bock** auf die Homöopathie bilden.

Wettin, den 22. August 1855.

Dr. med. **W. Sörge.**



**Ernte-Berichte.**

— Minden, d. 20. August. Das Wetter in der letzten Woche hat sich so ziemlich gehalten, obwohl es an einem Tage völlig trocken war, so ist doch fast an jedem eingeregnet, weil man nicht weiß, ob und wann es besser wird. Die Arbeiten mehrten sich gewaltig und fast alle Kornarten werden zugleich reif. Ueber einige erfolgte Abfälle von Roggen können wir heute genaue Auskunft geben, woraus hervorgeht, daß die Roggen-Ernte einen bei weitem geringeren Ertrag liefert, als bisher angenommen wurde. Wir selbst haben auf 1842 hingewiesen, wo der Roggen eben so dünn stand, als dies Jahr, aber dennoch viel und sehr schweres Korn gebröckelt wurde. Das Korn diesjähriger Ernte ist aber in letzter Zeit gewaltig zusammen getrocknet und fast kleiner geworden, als voriges Jahr. Gerste, Hafer, Weizen und Bohnen sind sehr gut, was daraus ersichtlich ist, daß mehrere 100 Morgen Hafer in hiesiger Stadt flau mit 30 Zhlr. pr. Morgen auf dem Balme verkauft sind, andere Früchte in ähnlichem Verhältnisse, Weizen sogar bis über 50 Zhlr. Ein Glück für unsere Gegend ist es, daß die Kartoffeln so gut stehen. Die Frühen im Garten und Feld sind im Kraut allerdings trocken, es finden sich auch einige frange darwischen, aber der Ertrag ist ein genügender und man kann den Schöffel am Markte zu 19 u. 20 Cr. Die Winterkartoffeln aber, sofern es die achtzehnjährigen sind, sind völlig gesund, haben schon jetzt Knospen von 5 Roth und darüber und 24—32 Stück unter einem Busche. Da diese Kartoffeln nun noch 6 Wochen zu wachsen haben, so ist ein ebenso guter Ertrag zu erwarten, als voriges Jahr.

— Stettin, d. 20. Aug. Das Wetter bleibt veränderlich und erschwert die Erntearbeiten sehr. Die Erntebereiche lauten im Allgemeinen höchst unbefriedigend. In Folge der Wäße ist viel Weizen und theilweise auch noch Roggen in der späteren Dristriken ausgewaschen und wird schlechte Qualität liefern. Die Kartoffelkrankheit hat rasche Fortschritte gemacht und auch die Knollen der Frühkartoffeln, welche noch nicht aufgenommen waren, ergriffen. Sommergetreide, besonders Gerste, scheint noch den befriedigenden Ertrag zu liefern. So sehr auch Hafer, Weizen und Wäße der Ernte in letzter Zeit geschadet haben mögen, so glauben wir doch, daß die Klagen theilweise bei Weizen nicht so stark sein würden, wenn nicht die außerordentlich große Ernte des letzten Jahres den diesjährigen Schwachen Ertrag um so kleiner erscheinen ließe. Die Preise der meisten Getreidearten sind ferner noch gelitten. Bei Weizen in loco-Maare war dies weniger der Fall, da der englische Markt fortwährend in matter Haltung bleibt und der Haug nach dort bei den höheren Preisen, welche im Anlande bezahlt werden, aufhört. Das Inland trat in einiger Ausdehnung als Käufer auf und ist nach dort einige verlagert worden. Wie wir hören, sind für Preußen bedeutende Weizenkäufe in Danzig gemacht, da die Ernte in jener Provinz nicht für den Bedarf auszureichen scheint. — Roggen beschäftigt noch immer hauptsächlich die Aufmerksamkeit. Die rapide Steigerung der inländischen, besonders des Breslauer Marktes, bewirkte auch hier eine wesentliche Preisrückgang. Stromwärts und pr. Wahn sind von hier große Quantitäten nach dem Inlande verladen und unser Lager rückt rasch zusammen; dagegen stehen große Zufuhren von den dänischen Inseln und von Schweden für die nächste Zeit in Aussicht, indem von dort mehrere Tausend Bispel nach hier verkauft und theilweise bereits verladen sind. Auch von Nordamerika sind große Quantitäten Roggen mit der Bestimmung nach Dänen westlich von der Elbe verkauft, was ebenfalls nicht ohne Einfluß auf die Märkte unseres Hinterlandes bleiben dürfte. Von der Donau dauern die Abladungen menschenfort. Desterreich hat nach allen Berichten über Bedarf geerdnet und gibt nach dem süddeutschen Deutschland reichlich soviel ab, als dort etwa zur Deckung des Consums fehlt. Der in den letzten Jahren sehr umfangreiche Absatz nach dem süddeutschen Deutschland und nach der Schweiz dürfte also in nächster Saison nicht eintreten und das in Norddeutschland für den Bedarf etwa fehlende wird mit um so größerer Bequemlichkeit vom Auslande zu ergeben sein.

— Aus dem Thorneer Kreise, vom 19. August. Nach fast beendigten, von hiesigen Regierungen unterbrechender Ernte im hiesigen Kreise läßt sich von dieser nur ein trauriger Bericht absetzen. Weizen ist im Stroh genügend, der Gerbrusch wird aber ein sehr schlechter sowohl an Quantität als an Qualität sein, die wenigen in den Aehren befindlichen Körner sind sehr mager und leicht. Roggen hat im Stroh nicht viel über die Hälfte der vorjährigen Ernte geliefert, der Ertrag wird nicht viel mehr als den Bedarf für den Kreis betragen. Erbsen haben wenig Schoten und Körner angefüllt, Weizen- und Honigtau haben die Hülsen zerstört. Das Kraut der Kartoffeln ist schwarz, die Knollen sind theilweise von vielen Regen in Fäulniß übergegangen. Gerste, Hafer und Finkenkräuter stehen gut. Acker und Wiesenheu ist sehr viel bei dem schlechten Wetter verdorben.

**Fremdenliste.**

Angefommene Fremde vom 24. bis 25. August.  
**Kraoprlaz:** Frau v. Brandenstein m. Fam. a. Mindorf. Fr. Gutshof. Bänder m. Gem. a. Hoflein. Die Hrn. Kauf. Meier a. Berlin, Freudenthal a. Mannheim, Bohrmann a. Bamberg, Trauhmann m. Leßtern u. Schulz a. Hamburg.  
**Stadt Zürich:** Hr. Prov.-Schulrath Schaub a. Magdeburg. Hr. Bezirksrath Barbier u. Hr. Rechts-Anwalt de Borchgrave m. Sohn a. Gent. Hr. Rittergutsbes. Dverweg a. Kaufe i. Schlesien. Hr. Paupim. a. D. v. Lettenborn a. Spandau. Hr. Rentier Raubner a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Schneider a. Mühlhausen, Elias a. Braunschweig, Engert a. Kreuznach, Rieß u. Guck a. Berlin, Ulrich a. Hannover.  
**Goldner Biaz:** Hr. Anm. Zeitung m. Frau a. Wesmar. Die Hrn. Kauf. Witom a. Chemnitz, Reinch a. Mainz, Kramer a. Heiligenstadt, Burghart a. Breslau. Die Hrn. Agenten Schröder a. Halberstadt, Claus a. Aichersleben. Hr. Anmim. Bahn a. Gausig. Die Hrn. Faktore Knopf a. Neuenhütten, Bergmann a. Schortewitz. Hr. Dr. med. Wüte a. Magdeburg. Frau Rent. Scherbarth a. Geln.  
**Goldner Löwe:** Hr. Gastwirth Hoffmann a. Lauchstädt. Die Hrn. Kauf. Sulzer a. Mittenbach, Kirmes a. Altenburg, Berger a. Giesleben, Müller a. Mainz, Bittner a. Bernigerode, Kronheim a. Pargburg.  
**Stadt Hamburg:** Hr. Prem.-Leut. Freih. v. Schacht a. Magdeburg. Hr. Rittergutsbes. v. Wölkner m. Sohn a. Preußen. Hr. Lehrer Dr. Wöber a. Frankfurt. Hr. Schiffsherr Duintage m. Fam. a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Lehmann a. Dresden, Giesner a. Düren, Merie a. Chemnitz.  
**Schwarzer Bär:** Hr. Fabrik. Hansch a. Sebütz. Hr. Badermstr. Kirisch u. Hr. Fleischermstr. Singer a. Pönowes. Hr. Geschäftsführ. Bertram a. Würfel.  
**Goldne Kugel:** Die Hrn. Kauf. Wöllner a. Altenburg, Bernthal m. Fam. u. Schulz a. Magdeburg, Ernst a. Leipzig. Hr. Kaufm. Meyer u. Hr. Koch Damfche a. Berlin. Hr. Aktuar Jentich a. Biefar. Hr. Fabrik. Jäzner a. Berlin.  
**Magdeburger Bahnhof:** Die Hrn. Rent. Baunisch a. Stettin, Lebau a. Bertaui. Hr. Oberst. Bippel a. Neubode. Dr. Gutsbes. Eger m. Fam. a. Bodenbach. Hr. Partik. Pasch a. Giesenburg. Die Hrn. Kauf. Lorenz m. Gem. a. Leipzig. Keil a. Hamburg, Schulz a. Hamburg, Käufer a. Hofdorf, Angermann a. Hamm.  
**Thüringer Bahnhof:** Hr. Staats-Professor Hollin a. Köna. Hr. Zein- füsler Lee m. Frau u. Hamburg. Die Hrn. Kauf. Kessing a. Zeitz, Stöcker m. Fam. a. Hamburg, Ehrenberg a. Gütowen. Hr. Stud. jur. Büßing a. Heidelberg. Hr. Districts-Aktuar Siggelkow m. Fam. a. Schwerin. Hr. Bürgermstr. Kammacher a. Lantendorf. Mad. Willbach m. Leßtern, Partik. a. Berlin. Mad. Koopen m. Lechter, Partik. a. Hamburg.

**Meteorologische Beobachtungen.**

	23. August.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . .	385,29 Bar. L.	384,80 Bar. L.	384,18 Bar. L.	384,77 Bar. L.	
Dampfdruck . .	4,12 Bar. L.	4,25 Bar. L.	4,03 Bar. L.	4,13 Bar. L.	
Rel. Feuchtigkelt	86 pGt.	45 pGt.	79 pGt.	70 pGt.	
Zufuhrwärme . .	10,0 G. Rm.	18,8 G. Rm.	13,3 G. Rm.	14,0 G. Rm.	

**Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung.**

Der Kaufmann **Karl Friedrich Weigand** beabsichtigt auf dem von ihm erkauften Grundstücke, Leipzigerplatz Nr. 2, einen Dampf-Fessel zum Betriebe einer Destillir-Anstalt aufzustellen. In Gemäßheit des §. 29 der allgemeinen Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845 wird dies Vorhaben hierdurch mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß gebracht, etwaige Einwendungen gegen die neue Anlage, welche nicht privatrechtlicher Natur sind, binnen 4 Wochen, präklusivischer Frist, hier anzubringen und zu begründen.  
Halle, den 23. August 1855.  
Der Königliche Polizei-Director in Vertretung  
**Koppin.**

**Nothwendiger Verkauf**

beim Königl. Preuss. Kreisgerichte zu Halle a. d. S., I. Abtheilung.  
Das in Hypothekensuche von Halle, Band 64. Nr. 2293 eingetragene, der verehelichten Sattlermeister Meißner, Marie Elisabeth Friederike geb. Schach, gehörige Grundstück:  
Ein Ackerstück von 48 □ Ruthen, 88 □ Fuß Flächeninhalt, worauf ein Haus erbaut ist, — Franckenstraße Nr. 5, — nach der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 14 —) einzufühenden Taxe abgeschätzt auf  
8047 Rp 15 Sgl,  
soll am 26. September 1855 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 5, vor dem Deputirten Herrn Kreisgerichts-Rathe Boffe meistbietend verkauft werden.

Im Auftrage des Kirchen-Collegii zu Unser Lieben Frauen habe ich zur Vermietung des unter der Marienbibliothek belegenen Kellers, dessen Eingang sich unmittelbar neben dem Stegmann'schen Laden befindet,  
**Termin auf den 7. September cr. Vormitt. 10 Uhr**  
in meiner Expedition, Brüdterstraße Nr. 7 anberaunt, zu welchem ich Bietungslustige einlade. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.  
Halle, am 23. August 1855.  
Der Justiz-Rath  
**Fritsch.**

**Announce.**

Ein solider zuverlässiger Mann von mittleren Jahren, nebst einiger Schulbildung, sucht in einem juristischen Bureau, Buchhandlung oder Fabrik eine Stelle als Bote oder Aufseher. Die Adresse ist bei Herrn **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung zu erfragen.

Ein Landgut, was der Besitzer selbst bewirtschaftet, schöne Dekonomie, gutes Inventar, ansehnlicher Ernte, mit Realgastgerechtigkeit, die um 200 Rp jährlich verpachtet, ist zu verkaufen. Verkaufspreis 14,000 Rp, Anzahlung 5000 Rp, Uebernahme sofort.  
**J. B. Eck** in Leipzig, Magazingasse Nr. 19.

**Auction in Gisleben.**

Am Sonnabend den 1. September c. Vormittag um 9 1/2 Uhr sollen im Gasthose „Zur grünen Lanne“ 2 Pferde (Stuten), 1 ganz verdeckter vierfüßiger Kutschwagen, 1 halbverdeckter dergleichen, 1 Rennschlitten, 1 Pflugschiffen, sowie 2 Paar Kutschgeschirre zc. meistbietend gegen sogleich baare Zahlung verkauft werden.

**Otto, Auctionator und Taxator.**

**Brauerei-Verpachtung.**

Zur meistbietenden Verpachtung der zum Rittergute Balgstädt bei Freiburg a/N. gehörigen Brauerei ist Termin auf den 8. Sept. d. S. Vormittags 10 Uhr an Ort und Stelle anberaunt worden. Pachtlustige werden hiezu unter dem Bemerken eingeladen, daß die im Termin bekannt zu machenden Bedingungen auch schon vorher in der Expedition des Herrn Justizrath **Pieker** zu Raumburg a/S. eingesehen werden können.

Eine schöne Ponny-Gute, zugereiten, zum Ziehen sehr brauchbar, ist nebst Sattel und Zaum zu verkaufen.  
**Damm, Strohhof.**

Ferzen sind auf dem Hofe zu Domnitz zu verkaufen.

**Seringe**, besonders schön, à Stück 4 R bei **F. A. Schönbrodt.**

Eine meublirte Stube u. Kammer ist für einzelne Herren sofort zu vermieten und zum 1. October zu beziehen Leipzigerstr. Nr. 55.

# Die Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft

übernimmt zu billigen, festen Prämien Versicherungen gegen Feuergefahr sowohl in Städten, als auf dem Lande, auf bewegliche und unbewegliche Gegenstände.

In der Billigkeit ihrer Prämien-Sätze steht dieselbe gegen keine andere solide Anstalt nach, auch gewährt sie bei Versicherungen auf längere Dauer bedeutende Vortheile.

Bei Gebäude-Versicherungen ist dieselbe bereit, durch Uebereinkunft mit den Hypothekgläubigern deren Interessen für den Fall eines Feuerschadens auf's Vollständigste zu sichern, in welcher Beziehung dieselbe besonders vorsorgliche Einrichtungen getroffen hat.

Ueber die sehr blühenden Zustände der Gesellschaft giebt der nachfolgende kurze Auszug aus dem diesjährigen Rechnungs-Abschlusse vollständige Auskunft.

Auszug aus dem Abschlusse der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft für das Rechnungsjahr 1854.

<b>Reserven:</b>				
Reserve der Versicherungs-Verbände . . . . .	24,909	Rp	14	1/2
Prämien-Reserve . . . . .	292,870	"	17	10
Brandschaden-Reserve, abzüglich der rückversicherten Antheile . . . . .	175,000	"	—	—
		Betrag sämmtlicher baar vorhandenen Reserven:		492,780 Rp 1 1/2
<b>Prämien-Reserve der noch zu vereinnahmenden Prämien</b>				604,629 " 28
<b>Summe der im Jahre 1854 laufend gewesenen Versicherungen</b>				386,125,094 " —
<b>Prämien-Einnahme:</b> baar	763,601	Rp	11	1/2
Vortrag aus dem Jahre 1853 . . . . .	265,393	"	17	—
				1,028,994 " 28 11
				818,569 " — 5

Bezahlte Brandschäden, einschließlich des Vortrages für noch schwebende . . . . .

Mit Bezug auf obige Anzeige empfehlen sich zur Annahme von Versicherungs-Anträgen unter bereitwilligster Ertheilung jeder etwa zu wünschenden Auskunft:

- Hermann Pröpper in Halle a/S.**  
**J. Richter jun. in Wettin.**  
**Theodor Hecht in Oberröblingen.**  
**Aug. Schimpff in Lauchstedt.**  
**C. Heine in Merseburg.**  
**Emanuel Koeppel in Schkeuditz.**  
**J. C. Poetzsch in Landsberg b/Halle a/S.**

## Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Nachdem dem Kaufmann Herrn **C. W. Kabisch** in Nebra eine Agentur der obigen Gesellschaft übertragen worden ist, bitte ich, sich in Versicherungsangelegenheiten an denselben wenden zu wollen.

Halle, am 22. August 1855.

**Der Haupt-Agent**  
**Ehrenberg,**  
 Regierungs-Assessor a. D.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung erkläre ich, daß ich zur Vermittelung von Versicherungen und Ertheilung von Auskunft gern bereit bin.

Nebra, am 23. August 1855.

**C. W. Kabisch.**

## Concordia,

## Kölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital der Gesellschaft: 10,000,000 Thlr.

Die „Concordia“ gewährt Lebensversicherungen zu den liberalsten Bedingungen und gegen sehr mäßige Prämien; eine 30jährige gesunde Person zahlt zur Versicherung von 1000 Rp eine jährliche Prämie von 20 Rp 12 1/2 Gg. Selbstredend wird die volle Summe auch bei den Todesfällen ausgezahlt, die in Folge epidemischer Krankheiten, z. B. der Cholera, eintreten. Sie versichert gegen Zuschlag zur tarifmäßigen Prämie Offiziere und Militärbeamte gegen Kriegsgefahr.

Die Gesellschaft übernimmt ferner gegen feste Prämie Leibrenten, Ausstattungen, Altersversorgung, Versicherungen von Eisenbahnbeamten und Passagieren auf den Eisenbahnen, sowie überhaupt auf dem Land- und Wassertransporte.

Die Kinder- und Alters-Cassen der „Concordia“ beruhen auf dem Grundsatz der Gegenseitigkeit. Die Beiträge sämmtlicher in demselben Kalenderjahre geborenen und eingeschriebenen Kinder bilden eine gemeinschaftliche Casse, welche nach Ablauf des 21. Lebensjahres unter die dann Lebenden zur Vertheilung kommt. Ein voller Antheil wird durch einen jährlichen Beitrag von 10 Rp und ein fünftel Antheil durch einen solchen von 2 Rp erworben. Die Beiträge werden von der Gesellschaft auf ihre Gefahr verwaltet und nach doppelter Zinsrechnung (Zinseszins) à 3 1/2 % verzinst.

Ausführliche Prospekte, Tarife, Bedingungen der Versicherung und jede gewünschte Auskunft bei der unterzeichneten Agentur.

Eisleben, im August 1855.

**Jul. Reichel,**  
 Agent der „Concordia“.



**K. K. priv.**

## Azienda Assicuratrice in Triest.

Nachdem uns Seitens der oben bezeichneten Gesellschaft für Gönnern und Umgegend eine Agentur übertragen worden, halten wir uns zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen bestens empfohlen.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen für den Güter-Transport zu Lande, auf Flüssen und Eisenbahnen, und stellt bei Zugrundelegung der liberalsten Bedingungen die möglichst niedrigsten Prämien-Sätze.

Jede nähere Auskunft erteilen wir bereitwilligst.

Gönnern, im August 1855.

**G. Freymuth's Erben.**

Gebauer-Schwetfke'sche Buchdruckerei in Halle.

## Bäckhaus-Verkauf.

Eine sehr frequente Bäckerei mit bedeutendem Mehlhandel, in dem bevölkersten Stadttheile gelegen, soll veränderungs halber unter annehmbaren Bedingungen verkauft werden. Alles Nähere hierüber Strohhof, Herrnstr. Nr. 1.

## Laden-Vermiethung.

Ein an der frequentesten Lage des Marktes hier befindlicher schöner Laden ist zu Michaelis er. zu vermieten und zu erfragen bei **Gd. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

## Offene Lehrlingsstelle.

In einer bedeutenden Apotheke findet ein mit den nöthigen Kenntnissen versehenen junger Mann zu Michaelis c. a. unter billigen Bedingungen eine Stelle. Das Nähere ist zu erfragen bei **Gd. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

- Ein Material- und Destillations-Geschäft;
  - Ein Spirituosen-, Wein- und Cigarren-Geschäft en gros, und
  - Ein Colonial-Waaren-Geschäft, sämmtlich in vollem Gange,
- letzteres hier am Plage, sollen unter sehr billigen Bedingungen durch mich verkauft oder verpachtet werden.

**W. Sachtmann in Halle.**

## Kunst-Nachricht.

Nächsten Montag den 27. August wird von dem berühmten **Horn-Quartett** der großherzogl. Kapelle zu Weimar auf ihrer Rückreise von Wien in Verbindung mit dem Musikchor des Herrn **Joh. ein großes Doppel-Concert** in der „Weintraube“ stattfinden.

## Palmie's Felsenkeller

in  
**Siebichenstein.**  
 Montag den 27. August  
**Preis-Regeln.**  
 Anfang 4 Uhr.

## Familien-Nachrichten.

**Todes-Anzeige.**  
 (Verspätet.)

Am 21. d. Mts. starb plötzlich unser guter Schwager der Gymnasial-Lehrer **Dr. Woldeemar Hoff** zu Salzwedel, was wir Freunden und Verwandten benachrichtigen, mit der Bitte an unserem Schmerz Theil zu nehmen.  
 Geschwister **Hauptmann.**

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

197.

Halle, Sonnabend den 25. August  
Hierzu eine Beilage.

1855.

## Deutschland.

Lin, d. 23. Aug. Se. Maj. der König haben geruht: Dem Sattler Adolph Gohsch beim 4. Artillerie-Regiment die Medaille am Bande zu verleihen.

König empfing gestern den neuen Königl. spanischen Gehepaler Don Pascal de Oliver in einer Privat-Audienz, an dessen Creditive entgegen.

„Corresp. Bür.“ bringt folgende Notiz: „Der 30. Sep- der Geburtstag der Frau Prinzessin von Preußen wird dies- einer anderweitigen

illie so wie das vandschaftliche

ung der im M

Prinz-Regenten

en stattgefunden

ie Ereigniß hie

die seitige Gesa

auf Urlaub nach

durch den Graf

der morgen sta

stelbar nach Sa

ommen werden

zuzubalten, in

thung kommen

8. September für

Ernennung ver

nes neuen Orde

as „C. B.“ be

Fürstbischof von

atur in Preus

nd.

die seitige Gesa  
auf Urlaub nach  
durch den Graf  
der morgen sta  
stelbar nach Sa  
ommen werden  
zuzubalten, in  
thung kommen  
8. September für  
Ernennung ver  
nes neuen Orde  
as „C. B.“ be  
Fürstbischof von  
atur in Preus  
nd.



slau, d. 20.  
hl Christkatholik  
gemeinde. Die  
t. Polizei-Präsidium angezeigt, und dahingehend auch be-  
worden. Das Ergebnis der Berathung war die Feststellung  
38 Paragraphen bestehenden Statuts, genannt „Grundzüge  
enslehre, des Gottesdienstes und der Verfassung der am 9.  
55 gestifteten christkatholischen Gemeinde zu Breslau.“ Die  
Anwesenden zeichneten sich für sich, ihre Frauen und Kin-  
glieder der Gemeinde ein. Die Gemeinde umfaßte so für  
Abend 54 Personen, ohne die Kinder unter 14 Jahren.  
einigung der Statuten und des Mitglieder-Verzeichnisses ist  
folgt und steht schon für den nächsten Sonntag der erste  
ist in Aussicht.  
ha, d. 20. Aug. Unsere beiden Bataillone werden an dem  
Theil nehmen, welches am 6., 7. und 8. Septbr. von der  
n 8. Division zwischen Langenfelza und Mülhhausen aus-  
geben wird. Das koburgische Füsilierbataillon trifft zu diesem  
a 25. d. M. hier ein.  
nnheim, d. 21. August. Auftrüberrische Plakate, die man  
Morgen an den Straßenecken angeklebt fand, bilden heute  
gespräch. Wir hören, daß dieselben einer Demonstration  
Fruchthandel gegolten, bezüglich dessen der große Haufe  
nicht von der Meinung läßt, daß die Theuerung durch  
el resp. Wucher bewirkt werde. Allerdings ist die Stimmung  
daß die Fruchtpreise nun nach kaum eingebrachter Ernte nicht  
beruntergehen, sondern sogar noch steigen, eine sehr er-

regte; allein eine besondere Erheblichkeit hat die erwähnte Kundge-  
bung keineswegs. (Frkf. V.)

## Orientalische Angelegenheiten. Vom Kriegsschauplatz.

Die „N. Pr. Ztg.“ enthält folgende Petersburger Depesche vom 22. August: „Fürst Gortschakoff meldet vom 21. August aus Sebafstopol: Seit gestern Morgen — 20. August — hat das Feuer des Feindes gegen den Platz beträchtlich abgenommen und verursacht uns nur wenig Schaden.“

Ueber die letzten Vorgänge auf dem Kriegsschauplatz schreibt das (russienfreundliche) „Wien. Fremdbl.“ Folgendes:

Ueber die Verluste, welche die Russen und die Allirten bei dem Zusammenstoße an der Tschernoja am 16. d. erlitten haben, lauten die Nachrichten verschieden. Die Russen gingen im Angesichte der Feinde an fünf Stellen über den Fluss, und verloren natürlich bei einer solchen Forcierung viele Mannschaften, formirten, nachdem sie die Türken und die Sarden hinter ihren Schanzen zurückgeworfen hatten, schnell ihre Colonnen, und rüdten gegen die besetzten Baidar-Anhöhen an, worauf sie aber, da das Gros der verbündeten Armee ihren rechten Flügel anzurollen begann, am rechten Tschernojaufer wieder Stellung nahmen. Die Russen sollen 2700, die Franzosen 1100, die Türken 850 und die Sarden 260 Mann an Todten und Verwundeten haben. Da sich das Schlachtfeld am linken Tschernojaufer befand und die Russen ihren gefallenen Kameraden die letzte Ehre erweisen wollten, so mußte Fürst Gortschakoff an den General Pestkoff die Anfrage stellen, ob dies den Russen eben so gekostet sein werde, wie es Oken-Saden den Franzosen am 19. Juni gleichfalls erlaubt hatte? Natürlich mußte General Pestkoff einer so billigen Aufforderung Folge geben. — Wir erfahren, daß sich im Baidarthal auf der Straße von Jly und Ulypa russische Streikräfte sammeln, und daß die Russen fortfahren dürften, gegen die Plänke der Allirten oberhalb Balaklava zu operiren, um auf diese Weise die Belagerungsarbeiten der Allirten zu paralysiren. Diese geründete Vermuthung wird durch die neuesten Depeschen aus der Krim dahin bestätigt, daß das von den Allirten am 17. d. begonnene Bombardement nur schwach unterhalten werden konnte, und von einem Sturm auf die Malatoffwerke keine Rede sei. Einer piemontesischen Depesche ist sogar zu entnehmen, daß die Tranchen der Allirten in jenem Rayon noch 175 Meter von der Korniloff-Bastion entfernt sind. Bekanntlich beträgt die Entfernung von der Spitze des MamelonVert bis zur Malatoff-Anhöhe 417 Meter.

Die „N. Pr. Ztg.“ schreibt: Einem Privatschreiben aus Paris entnehmen wir, daß der General Canrobert an allen hohen und offiziellen Orten zwar die Ueberzeugung ausspreche, der nächste Sturm auf den Malatoffsturm werde den gewünschten Erfolg haben, daß er aber in vertraulicher Unterhaltung Zweifel kund gebe und die Bemerkung hinzuzufüge, er möge nicht dafür einstehen, daß sich die Armee zum dritten Mal zum Sturm führen lassen werde. Es stimmt dies überein mit andern Nachrichten aus der Krim, die wir durch Vermittelung eines Freundes aus Paris erhalten. Die französische Armee ist von dem Muth der Verzweiflung erfüllt, der bevorstehende Sturm wird ein fürchterlicher sein, und wenn er gelingt, zu einem Gemehel werden, das seines Gleichen in der Kriegsgeschichte nicht haben würde. Gelänge es aber nicht, so würden sich die Folgen gar nicht berechnen lassen. In ein Ueberwintern vor Sebafstopol sei dann kaum zu denken.

Aus Marseille, 21. Aug., wird die Ankunft des Paketbootes „Simois“ mit Nachrichten aus Konstantinopel vom 13. August telegraphisch gemeldet. Bei Gelegenheit des Festes vom 15. August sollte General Larchey über die im Lager von Mastal stehenden und bereits 10,000 Mann betragenden Truppen eine Musterung vornehmen. Dieses Lager soll auf 50,000 Mann französischer Truppen gebracht werden, welche zum Theil in Mastal selbst an den Süßwasserquellen, zum Theil (16 Schwadronen) in Daud-Pascha überwintern sollen. In Barna werden die Cadres einer türkischen Division gebildet, welche nach Asien übergeführt werden soll. Das unter General Bivian gebildete englisch-türkische Contingent ist entschieden nicht nach Asien, sondern nach Schumla bestimmt. Oberst Calandrelli befehligt in Sile Erzerum, nur fehlt es in diesem Theile des türkischen Reiches sehr an regelmäßigen Truppen. Das „Journal de Constantinople“ meldet, daß Kars, welches immer enger blockirt werde, schleunigste Zusendung von Verstärkungen fordere. Die Konsuln der fremd-

